



Ich verehere diese Frau, ihrer Schönheit wegen.

Das einzige eh, das man ihr gelassen hat.

Nein, gelassen ist sie nicht. Aufgebracht ist sie.

Sie, der keiner zuhört und keiner zugehört,

dort oben, auf dem Gipfel der Wörtlichkeit.

Die alles wörtlich nimmt, die sich und der man alle Worte
nimmt,

und nur die Schönheit lässt.

Deren Sätze in die Weite tragen.

Deren Fragen in die Höhe ragen.

Aufgetürmt und aufgebracht,

wie sie auch und deshalb ihre Haare trägt, seit vier
Jahrzehnten.

Aufgesteckt und verspannt.

Nein, gesteckt hat ihr das keiner. Das findet sie alles in sich
selber

und am Wegesrand der Zeit, wo sie es auch zurück- und liegen
lässt.

„Mir wird das immer als meine aufregendste Zeit in Erinnerung
bleiben.

Und die Erinnerung ist ja alles, was bleibt.“

Thomas Faupel